



Foto: Ilyv Njoktkjien / Das Bild zeigt eine Familie, die ihre Tochter nicht beschneiden lässt.

Projektkomponente – 1. Zwischenbericht

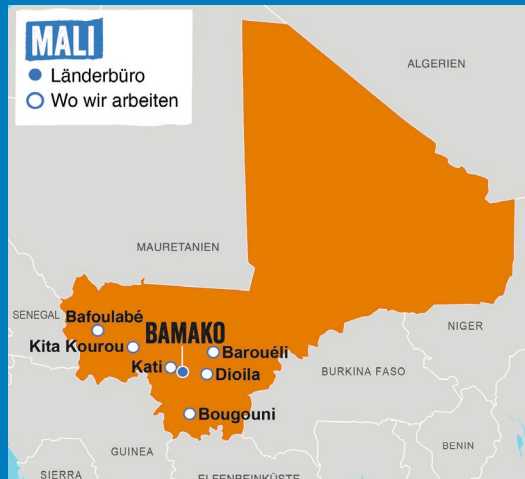
STARKE STIMMEN GEGEN WEIBLICHE

BESCHNEIDUNG

durch:

- Informations- und Aufklärungskampagnen
- Medizinische und psychosoziale Betreuung für betroffene Frauen
- Einkommen schaffende Maßnahmen für Frauen

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG¹



PROJEKTAKTIVITÄTEN: AUGUST 2020 – JANUAR 2021

- Vorstellung des Projekts auf Regional- und Gemeindeebene
- Stärkung der gemeindebasierten Organisationen, die sich für die Abschaffung von weiblicher Genitalverstümmelung einsetzen
- Schulung zu Kinderschutz für 13 Projektmitarbeiter:innen

Projektregion: Bafoulabé in der Region Kayes

Projektlaufzeit: August 2020 – Juli 2023

¹ Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

Was wir erreichen wollen

In Mali sind 83 Prozent der Mädchen und Frauen beschnitten.² Die Beendigung dieser Praxis ist keine leichte Aufgabe. Die weibliche Genitalverstümmelung (FGM/C) ist stark mit kulturellen Werten verbunden und dem Glauben vieler Menschen nach religiös verankert. Frauen, die nicht beschnitten sind, werden in der Gesellschaft oft als unrein angesehen. Sie haben Schwierigkeiten, einen Ehepartner zu finden und werden sozial ausgeschlossen. Dabei ist die weibliche Genitalverstümmelung ein Tabuthema. Betroffene Mädchen und Frauen haben kaum Möglichkeiten, über die gravierenden Folgen zu sprechen. Auch in der Projektregion Kayes haben traditionelle Werte eine hohe Bedeutung. Die meisten Mädchen werden vor ihrem fünften Geburtstag beschnitten. Viele sind ein Leben lang mit negativen Folgen für ihre Gesundheit und Sexualität konfrontiert. Mali gehört zu den wenigen afrikanischen Ländern, in denen es bisher kein gesetzliches Verbot von FGM/C gibt.

Die Projektkomponente „Starke Stimmen gegen weibliche Beschneidung“ ist Teil des Gesamtprojektes und trägt zu dessen Zielerreichung bei. Der Fokus der Maßnahmen liegt zum einen in der Aufklärung über die schweren Folgen der weiblichen Genitalverstümmelung. So bilden wir beispielsweise Jugendliche zu Radiomoderator:innen aus, damit sie in ihren Sendungen über sexuelle und reproduktive Rechte und die Folgen von FGM/C informieren. Außerdem beziehen wir lokale Autoritäten und Dorfälteste sowie Theatergruppen in die Aufklärungsaktivitäten mit ein. Zum anderen unterstützen wir die medizinische und psychosoziale Betreuung von Mädchen und Frauen, die unter den Folgen von FGM/C leiden. Einkommen schaffende Maßnahmen und finanzielle Schulungen helfen ihnen, soziale und wirtschaftliche Benachteiligungen zu überwinden.



Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Mali.

Zur Abschaffung von FGM/C ist es wichtig, den Dialog zwischen den Generationen zu fördern.

Projektaktivitäten: August 2020 – Januar 2021

Vorstellung des Projekts auf Regional- und Gemeindeebene

Zur Abschaffung von weiblicher Genitalverstümmelung müssen traditionelle Werte und Strukturen in den Gemeinden verändert werden. Deshalb arbeiten wir eng mit lokalen Behörden und Autoritäten zusammen. In diesem Zusammenhang stellten wir die geplanten Aktivitäten bereits vor dem offiziellen Projektstart lokalen Regierungsvertreter:innen, der Koordinierungsstelle für Frauenverbände, NGOs sowie staatlichen Einrichtungen, wie dem Zentrum für Pädagogik, vor.



Foto: Johanna Tessières / Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Guinea.

Im Rahmen von Aufklärungsveranstaltungen informieren wir die Gemeinden über Kinderrechte.

² UNICEF-Report, The State of the World's Children 2019

Um auch die Gemeindemitglieder in die Projektaktivitäten miteinzubinden, organisierten wir im Dezember 2020 in allen 49 Dörfern Gemeindeversammlungen. Neben der Vorstellung des Projekts dienten die Versammlungen ebenfalls dazu, die Zusammenarbeit mit den Gemeindemitgliedern, insbesondere mit den Dorfältesten und religiösen Autoritäten, zu fördern. Alle Teilnehmer:innen lobten die Veranstaltungen und sicherten ihre Unterstützung für das Projekt zu. Zudem konnten wir mithilfe der Gemeindeversammlungen ermitteln, welche spezifischen Bedarfe und Schwierigkeiten in den jeweiligen Dörfern bestehen. Es zeigte sich beispielsweise, dass es für Mädchen und Jungen kein ausreichendes Informationsangebot zu sexueller und reproduktiver Gesundheit gibt. Auch der Mangel an gut organisierten lokalen Kinderrechtsorganisationen und Aktivitäten zu Kinderschutz und geschlechtsspezifischer Gewalt an Schulen stellen Herausforderungen dar, die es zu bewältigen gilt.

Kinderschutz in den Gemeinden stärken

Damit wir die gemeindebasierten Organisationen, die sich in der Projektregion für die Abschaffung von FGM/C einsetzen, bei ihrer Arbeit unterstützen können, führten wir zunächst eine Befragung durch. Ziel war es, die möglichen Bedarfe und Verbesserungsmöglichkeiten, aber auch die Stärken der Gemeindegruppen zu ermitteln. Im Anschluss daran organisierten wir einen Workshop, um die Ergebnisse zu besprechen, an dem 196 Mitglieder der Organisationen teilnahmen. Ein positives Ergebnis war, dass bereits in jedem Projektdorf Gemeindegruppen existieren, die auch über eigene Räumlichkeiten verfügen. Allerdings sind viele der Gruppen nicht offiziell registriert und es fehlt ihnen an Erfahrung beim Einsatz gegen FGM/C.

Zudem nahmen 13 Projektmitarbeiter:innen an einer Schulung zum Thema Kinderschutz teil. Ziel der Schulung war es, die Teilnehmer:innen über die geltenden Kinderschutzrichtlinien zu informieren, sodass sie Kinder und Jugendliche



Foto: Johanna Tessières / Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Guinea.

Gemeinsam mit lokalen Theatergruppen klären wir über die Folgen der Genitalverstümmelung auf.

vor schädlichen Einflüssen, Missbrauch und Ausbeutung schützen und mögliche Verstöße an die entsprechenden Stellen melden können. In diesem Zusammenhang übernehmen gerade die Projektmitarbeiter:innen eine wichtige Rolle, denn durch den direkten Kontakt zu den Kindern haben sie eine besondere Verantwortung für deren Schutz. Darüber hinaus sind sie die direkten Ansprechpersonen für die Gemeinden.

BEISPIELHAFT PROJEKTAUSGABEN

1.220 € kostet eine Tournee der Theatergruppe, die die Folgen von FGM/C und Kinderheirat thematisiert

1.744 € brauchen wir für die Produktion und Ausstrahlung von Radiosendungen

6.860 € kosten die Fortbildungen für neun Mitarbeiter:innen im Gesundheitswesen

13.720 € brauchen wir für die medizinische und psychosoziale Betreuung von 30 Mädchen und Frauen

HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich
IBAN: AT23 2011 1837 9270 7700
BIC: GIBAATWWXXX
Erste Bank

Unter Angabe der Projektnummer „GNO0524“.*

*Ihre Spende wird für die hier dargestellte Projektkomponente und das dazugehörige Plan-Projekt genutzt.